

17. Wahlperiode

Schriftliche Anfrage

der Abgeordneten **Stefanie Remlinger (GRÜNE)**

vom 05. März 2015 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 06. März 2015) und **Antwort**

Oberstufenplätze an Integrierten Sekundarschulen

Im Namen des Senats von Berlin beantworte ich Ihre Schriftliche Anfrage wie folgt:

1. Wie viele Oberstufenplätze an Integrierten Sekundarschulen standen in den letzten drei Jahren zur Verfügung (sortiert nach Jahr, Schule und Stufe)?

2. Wie viele freie Plätze gab es in der Klasse 11 an Integrierten Sekundarschulen mit eigener Oberstufe innerhalb der letzten drei Jahre, so dass überhaupt SchülerInnen aus anderen (Sekundar)Schulen aufgenommen werden konnten? (sortiert nach Jahr und Schule)?

Zu 1. – 2.: Wie viele Oberstufenplätze an Integrierten Sekundarschulen zur Verfügung standen bzw. wie viele freie Plätze es in der E-Phase (11. Klasse) an Integrierten Sekundarschulen mit eigener Oberstufe gab, wird zentral nicht erfasst.

3. Wie viele Schülerinnen und Schüler aus Integrierten Sekundarschulen ohne Oberstufe oder Gymnasien wurden an Integrierten Sekundarschulen mit Oberstufe in Klasse 11 innerhalb der letzten drei Jahre aufgenommen (sortiert nach Jahr und Schule)?

Zu 3.: Es wird jährlich zu Beginn des Schuljahres im Rahmen der IST-Statistik die schulische Herkunft der Schülerinnen und Schüler erhoben. Dabei wird nicht danach differenziert, ob die Schülerinnen und Schüler der Integrierten Sekundarschule aus der eigenen Schule oder einer anderen Integrierten Sekundarschule kommen und ob diese evtl. Wiederholerinnen und Wiederholer der E-Phase (11. Klasse) bzw. Zurückgetretene aus der Kursphase sind. Insofern ist für die Schülerinnen und Schüler, die von einer Integrierten Sekundarschule kommen, keine Aussage möglich, ob die Herkunftsschule keine eigene gymnasiale Oberstufe besaß. In der Anlage ist die schulische Herkunft der Schülerinnen und Schüler in der Einführungsphase an öffentlichen Integrierten Sekundarschulen aufgelistet, wobei für das Schuljahr 2014/15 nach Herkunftsschule Integrierte Sekundarschule und Gymnasium unterschieden wird, für die Schuljahre 2013/14 und

2012/13 wird die Herkunft nach den auslaufenden Schularten Hauptschule, Realschule, Gesamtschule bzw. Gymnasium unterschieden. Die Auflistung erfolgt differenziert nach Bezirken, wobei nicht die jeweilige einzelne Schule erfasst wird.

4. Wie beurteilt der Senat vor diesem Hintergrund die Chance von Oberstufen-Verbundmodellen mehrerer Sekundarschulen?

5. Wie beurteilt der Senat vor diesem Hintergrund die tatsächliche Wahlfreiheit für die SchülerInnen und Schüler zwischen Fortsetzung ihres Bildungswegs nach Klassenstufe 10 an einer Sekundarschule/einem Gymnasium oder einer beruflichen Schule/ einem Oberstufenzentrum?

Zu 4. und 5.: Berliner Schülerinnen und Schüler haben eine Vielzahl von Wahlmöglichkeiten, ihren Bildungsgang in der Sekundarstufe II fortzuführen, sofern sie die dafür erforderlichen Voraussetzungen erfüllen. Schülerinnen und Schüler, die an derselben Schule mit einer eigenen gymnasialen Oberstufe ihren Bildungsweg fortsetzen wollen, an der sie die Sekundarstufe I absolviert haben, haben einen Anspruch auf den Verbleib an dieser Schule. Ebenso haben die Schülerinnen und Schüler einen Anspruch an eine andere Integrierte Sekundarschule mit eigener gymnasialer Oberstufe oder ein berufliches Gymnasium an einem Oberstufenzentrum oder auf ein Gymnasium (dann allerdings nur in die Kursphase) zu wechseln, mit denen die Integrierte Sekundarschule, an der sie die Sekundarstufe I absolviert haben, eine Kooperationsvereinbarung geschlossen hat. Die beruflichen Gymnasien kooperieren zum Beispiel mit einer oder mehreren Integrierten Sekundarschulen. Die Schülerinnen und Schüler können sich selbstverständlich auch an Schulen mit gymnasialer Oberstufe anmelden, mit denen keine Kooperationsvereinbarung der eigenen Schule geschlossen wurde. Die Wahl einer Schule wird von vielen Kriterien beeinflusst wie zum Beispiel besondere schulische Angebote, Wohnortnähe, Geschwister, Lage der Schule, Empfehlung der abgebenden Schule, Freundschaften, die dazu führen, gemeinsam auf dieselbe Schule gehen zu wollen u.a.m.,

die in der Summe oder aber auch im Einzelfall ausschlaggebend sein können. Neue kooperative Modelle werden aktuell in der sog. „Brunswicker-AG“ geprüft. Grundsätzlich sieht der Senat in Kooperationen einen sinnvollen ergänzenden Ansatz.

6. Wie hat der Senat in den letzten Jahren die Schülerinnen und Schüler der Primarstufe sowie deren Eltern speziell über die vielfältigen Bildungsmöglichkeiten an den Berliner Oberstufenzentren informiert?

Zu 6.: Zum Übergang der Schülerinnen und Schüler in Schulen der Sekundarstufen I wird mit den Eltern ein Beratungsgespräch durchgeführt. Hier wird die beste Fördermöglichkeit für jede Schülerin und jeden Schüler gemeinsam besprochen. Auch werden Elternversammlungen, welche über die weiterführenden Schulen informieren von den Lehrkräften angeboten. Um die Lehrkräfte in dieser beratenden Funktion zu unterstützen, steht ein Leitfaden „Das Beratungsgespräch zum Übergang von der Grundschule auf die weiterführende Schule – Ein Leitfaden für Grundschullehrkräfte“ zur Verfügung.

Im Dezember erhalten alle Schülerinnen und Schüler der 6. Jahrgangsstufe die Broschüre „Berliner Schulwegweiser - Wohin nach der Grundschule? Schuljahr...“. In dieser sind alle weiterführenden Schularten und Schulen näher erläutert. In dem Abschnitt „Die Oberstufenzentren (OSZ) und beruflichen Schulen – Vielseitige Wegbegleiter“ werden die vielfältigen Bildungsmöglichkeiten aufgezeigt.

Berlin, den 18. März 2015

In Vertretung

Mark Rackles
Senatsverwaltung für Bildung,
Jugend und Wissenschaft

(Eingang beim Abgeordnetenhaus am 23. Mrz. 2015)

**Schulische Herkunft der Schülerinnen und Schüler in der Einführungsphase an öffentlichen Integrierten Sekundarschulen
(bzw. Integrierten Gesamtschulen)**

einschl. Zurückgetretene bzw. Wiederholerinnen und Wiederholer,
einschl. Schülerinnen und Schüler, die im vorhergehenden Schuljahr diese Schule besucht haben,
ohne Schüler aus beruflichen und sonstigen Schulen sowie von außerhalb

Schuljahr 2014/15

Bezirk	Herkunft	
	Integrierte Sekundarschule	Gymnasium
Mitte	242	26
Friedrichshain-Kreuzberg	201	1
Pankow	230	1
Charlottenburg-Wilmersdorf	363	8
Spandau	391	30
Steglitz-Zehlendorf	289	39
Tempelhof-Schöneberg	386	
Neukölln	384	28
Treptow-Köpenick	227	12
Marzahn-Hellersdorf	126	9
Lichtenberg	286	13
Reinickendorf	275	20
Berlin insgesamt	3400	187

Schuljahr 2013/14

Bezirk	Herkunft			
	Gesamtschule	Hauptschule	Realschule	Gymnasium
Mitte	69	6	90	26
Friedrichshain-Kreuzberg	144	1	33	9
Pankow	126	2	40	15
Charlottenburg-Wilmersdorf	258	7	55	11
Spandau	210	6	115	40
Steglitz-Zehlendorf	168	72	8	16
Tempelhof-Schöneberg	221	26	110	10
Neukölln	243	1	61	40
Treptow-Köpenick	123	26	30	20
Marzahn-Hellersdorf	61	23	9	5
Lichtenberg	169		57	12
Reinickendorf	197	1	23	10
Berlin insgesamt	1989	171	631	214

Schuljahr 2012/13

Bezirk	Herkunft			
	Gesamtschule	Hauptschule	Realschule	Gymnasium
Mitte	48	4	12	12
Friedrichshain-Kreuzberg	121		46	11
Pankow	162		53	29
Charlottenburg-Wilmersdorf	180	1	34	12
Spandau	225	1	85	31
Steglitz-Zehlendorf	209		31	23
Tempelhof-Schöneberg	297		47	2
Neukölln	238	1	56	24
Treptow-Köpenick	73		89	37
Marzahn-Hellersdorf	64	2	21	6
Lichtenberg	148	2	60	17
Reinickendorf	240	2	96	22
Berlin insgesamt	2005	13	630	226